

## MAVEST WOCHENBERICHT (35.KW) 29.08.-02.09.2011

(3. September 2011) Das ständige Auf und Ab an den Aktienmärkten dürfte viele Marktteilnehmer langsam zermürben. Wieder sahen wir eine Woche zwischen Hoffen und Bangen. Sicher ist: US-Amerika und Europa kratzen an der Rezession und die Schweiz geht in die Knie. So brutal funktioniert die Globalisierung aus schweizerischer Sicht.

Anfang und Mitte der Woche fanden die Marktteilnehmer am Aktienmarkt mehrere Gründe, um optimistisch in die Zukunft zu schauen: Die privaten US-Konsumausgaben hatten sich leicht belebt und Deutschlands Neuverschuldung sollte in diesem Jahr bei 1,5 Prozent herauskommen. Aber: Nach Veröffentlichung europäischer Einkaufsmanagerindizes wurde deutlich, dass in Europa bald eine Rezession droht. Frankreich und Italien sind nach dieser Indikation schon unter Wasser und Deutschland ist noch einen Schnaps drüber. Die Volatilität ist zurück.



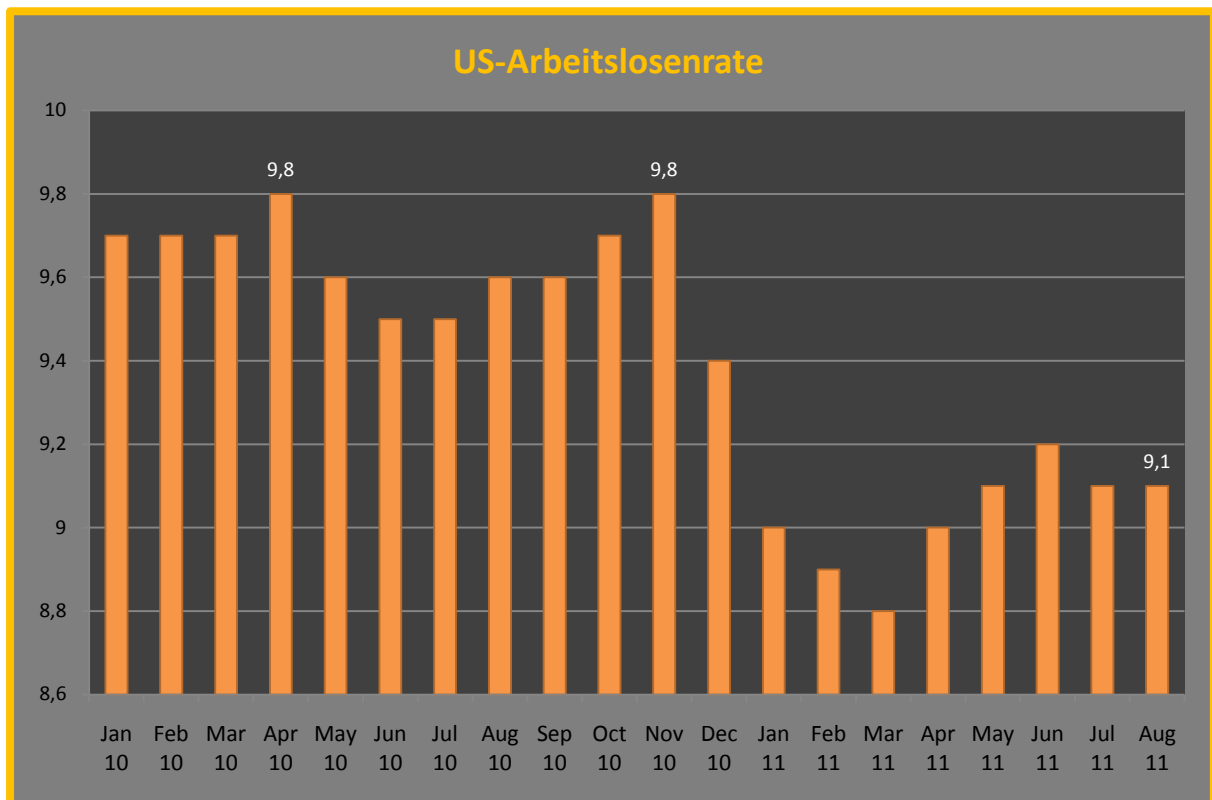
DAX: Letzte Woche.

Die Kursbewegungen sind auf Wochensicht nicht sehr aussagekräftig. Die empfundene Dramatik entstand durch den starken Erholungsaufschwung, der in einem Abverkauf am Ende der Woche mündete.

Bekannt war bereits zu Beginn der Woche, dass der Internationale Währungsfonds (IWF) riesige Löcher in den Bilanzen der europäischen Banken ausgemacht haben will. Europäische Politiker und auch der EZB-Chef Trichet widersprachen dieser Sichtweise vehement. Jetzt rächt sich offenbar, dass die Banken ihre Bilanzen mit Staatsanleihen der Eurostaaten aufgepustet hatten. Die Sicht des IWF scheint nicht ganz unbegründet zu sein, denn in einem Brandbrief, der diese Woche bekannt wurde, mahnt Andrea Enria von der Europäischen Bankenaufsicht, eine bessere Kapitalausstattung der Banken an. Es geht ihm um die künftigen Befugnisse des Europäischen Rettungsfonds (EFSF), der nach seiner Vorstellung Not leidende Banken im Krisenfall direkt mit Geld unterstützen sollte.

Sogar Frankreich scheint jetzt in den Strudel gezogen zu werden. So meldete der Börsensender Bloomberg am Freitag, dass die Zahl der Absicherungen französischer Staatsanleihen per Credit Default Swaps anzog. Aber es gab auch Erfreuliches: Irland und Portugal wurden für ihre Fortschritte gelobt. Am Ende der Woche kam dann allerdings noch eine Hiobsbotschaft aus Griechenland hinzu: Die Wirtschaftsleistung des Landes dürfte in diesem Jahr um fast fünf Prozent einbrechen. Die Sache spitzt sich also weiter zu und in Kürze dürften die nächsten Schuldenschnitte für Ouzo-Anleihen anstehen. Unsere Prognose für Hotelpreise in Brüssel halten wir aufrecht.

Manchmal können wir angesichts von Kommentierungen nur mit dem Kopf schütteln. Ende der Woche veröffentlichte die zuständige Behörde die US-Arbeitslosenzahlen und wieder zeigten sich die Aktienmarktteilnehmer und Kommentatoren überrascht. Die Arbeitslosenquote der Vereinigten Staaten verharrt auf hohem Niveau.



Die Hoffnungen ruhen nun auf dem amerikanischen Präsidenten. Barack Obama benannte in dieser Woche einen neuen Wirtschaftsberater, der insbesondere als Arbeitsmarktexperte bekannt ist. Am 8. September hält Obama eine Rede an die Nation, um seine Pläne vorzustellen. Er kündigte das Schaffen von einer Million Jobs an. Als Instrument könnte er Steuervergünstigungen für geschaffene Arbeitsplätze ausloben, so die Spekulation.

Etwas abseits von den Konjunkturdaten korrigierte die US-Regierung derweil ihre Prognose für die Wirtschaftsleistung 2011 und 2012 um jeweils fast ein Prozent nach unten.

### Der Franken

Die Versuche der Schweizer Nationalbank (SNB), den Franken zu schwächen, sind gescheitert. Die Frage wird sein, ob die relativ kleine Alpenrepublik sich diesen Wettbewerbsnachteil, eine eigene Währung zu haben, auf Dauer leisten will. Zumindest ist jetzt eine ernsthafte Diskussion in der Schweiz entstanden. Die Zeichen stehen angesichts der Konjunkturdaten in den Euroländern und in

den USA mittelfristig eher auf eine weitere Stärkung des Franken. An dieser Stelle möchten wir diesmal ganz ernsthaft darauf hinweisen, dass dies keinesfalls eine Prognose ist und mittelfristige Investments nicht zu unserem Repertoire gehören.



EUR/CHF: 1 Woche.

### Währungsrelationen

Immer wieder behaupten Kommentatoren und Politiker, die Währungen seien manipuliert und große Hedge-Fonds seien schuld daran, da sie gegen Staaten wetten. Solche Theorien sind hanebüchen, denn bei der Größe heutiger Devisenmärkte sind Manipulationen durch einzelne private Marktteilnehmer praktisch ausgeschlossen. Japans Wirtschaft kommt seit Jahren nicht auf die Beine, da die eigene Währung sich als zu stark erweist. Erst jüngst kassierte Nippon eine Rating-Herabstufung und einen politischen Wechsel an der Spitze und fast nichts tat sich. Die Währung erscheint in der Tat manipuliert, aber nicht durch die bösen Privaten, denn es gibt kein ökonometrisches Modell, das den Yen nach den Ereignissen in diesem Jahr auf dem aktuellen Niveau nicht für maßlos überbewertet hält. Ein Beispiel für die Schwierigkeiten der Marktmanipulation zeigt der Franken. Die SNB ist bislang immer gescheitert, die eigene Währung zu schwächen. Die einzige Strategie den Franken zu schwächen wäre es, das Modell der Amerikaner zu kopieren und massenweise Franken zu drucken. Damit könnte man dann auf weltweite Shoppingtour gehen.

### Fußballer-Trading

Die Transferperiode im Profifußball ist seit Mitte der Woche vorbei. Zum Ende der Handelsperiode erfolgten noch einige Swingtrades. Der Großtrader Felix Magath hat auch diesmal mächtig gewirbelt und mit Alexander Hleb einen Spieler von Barcelona hinzugekauft. Dafür darf der abtrünnige Diego jetzt bei Atletico Madrid für Aufregung sorgen. Beide Trades erfolgten vorerst auf Leihbasis. Werder Bremen hat Per Mertesacker für geschätzte 13 Millionen Euro nach London umziehen lassen. Das Handelsvolumen insgesamt war ordentlich: 152 Millionen Euro wurden alleine von deutschen Klubs investiert. 133 Millionen Euro erlösten die Vereine für Abgänge. Auf europäischer Ebene taten sich besonders Manchester City und Paris Saint Germain hervor.

## Silber

Die letzten Monate war es zunächst still um das weniger edle Metall geworden. In dieser Woche entlud sich dann die aufgestaute Kraft der letzten Tage. Der folgende Chart zeigt die Situation am Donnerstag. Freitag erfolgte dann mit hoher Dynamik der Ausbruch nach oben. Für Silber-Bullen dürfte jetzt das Hoch bei 45 US-Dollar die nächste charttechnische Hürde sein.



Silber: Situation am Donnerstag vor dem Ausbruch nach oben.

**Es gibt kaum erfreuliche Nachrichten in diesen Tagen zu vermelden: Die europäische Bankenbranche bereitet sich intensiv auf einen massiven Stellenabbau vor. Der Rettungsschirm, der wegen Griechenland zuletzt aufgestockt wurde, könnte sich schon jetzt als zu klein erweisen.**

Das Geschehen an den Aktienmärkten in der abgelaufenen Woche deutet auf eine erneute Krisenverschärfung hin. An den Devisenmärkten gibt es ebenfalls einen Trend hin zu mehr Sicherheit, aber ob das tatsächlich das überwiegende Motiv der Anleger ist, können wir nicht sagen. In einigen Fällen könnten Rückholaktionen internationaler Anleger die Ursachen von Devisenkurs-Verschiebungen sein. Gut nur, dass wir die Gründe für Währungsschwankungen für unseren Trading-Ansatz nicht herausfinden müssen.

Ihr MAVEST TEAM

**KONTAKT**

MAVEST GmbH

Churerstrasse 35

CH-9470 Buchs SG

FON: ++41 81 51 101 81, FAX: ++41 81 51 101 87

Handelsregister: CH-320.4.068.620-6

[www.mavest.ch](http://www.mavest.ch)

MAVEST ist ein unabhängiges, inhabergeführtes Schweizer Finanzunternehmen mit ausgeprägtem Eigenhandel. MAVEST bietet seinen Mandanten individuelle, maßgeschneiderte Handelsstrategien und eine transparente Umsetzung der vereinbarten Lösungen.

**Kursentwicklungen zum Wochenbericht 29.08.-2.09.2011 (35. KW 2011)**

	Kurs	YTD	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
<b>DEISEN</b>					
EUR/USD	1,4204	6,88%	-2,03%	0,79%	10,15%
GBP/USD	1,6215	5,13%	-0,91%	-0,28%	4,97%
EUR/CHF	1,1195	-9,89%	-4,19%	3,60%	-14,59%
USD/JPY	76,7975	-5,79%	0,22%	-2,97%	-8,87%
<b>AKTIEN</b>					
EURO STOXX 50	2.204	-21,55%	0,27%	-6,66%	-19,90%
DAX30	5.511	-19,90%	0,02%	-13,66%	-9,72%
DJIA	11.250	-2,91%	-0,39%	-1,26%	7,58%
S&P500	1.174	-6,65%	-0,24%	-2,17%	6,29%
<b>ROHSTOFFE</b>					
BRENT OIL(USD)	112,56	19,74%	1,32%	4,77%	47,06%
GOLD (USD)	1.881	33,28%	3,31%	14,09%	50,90%

Daten abgefragt am 2. September 2011. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

**DISCLAIMER**

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.